

Dienstag den 14. November 1916

**Beginspreis:**  
**Ausgabe A** mit illustriert. Beilage Werbungsblätter  
 2.40 M. In Dresden und ganz Deutschland  
 2.80 M. In Preußen und ganz Deutschland  
 5.88 M.  
**Ausgabe B** zweitbilligerisch 2.10 M. In  
 Dresden und ganz Deutschland nur Haus  
 2.58 M. In Österreich 4.90 M.  
 Einzelnummer 10 M.  
 Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen  
 Wochentagen nachmittags.

**Bezahlen:**  
 Manahme von Briefportoanträgen bis 10 Uhr,  
 von Sammelanträgen bis 11 Uhr norm.  
 Preis für die Zeitung 50 Pf. im Heft-  
 meten 60 Pf.  
 Nur unbedeutend gedruckte, selte durch Ver-  
 pädter aufgegebene Beilagen können von der  
 Betriebsstelle für die Abrechnung bei Zeppe  
 nicht übernommen.  
 Sprechstunde der Redaktion:  
 11-12 Uhr norm.

# Sächsische Volkszeitung

Organ der Zentrumspartei. Einige Tageszeitung für die katholische Bevölkerung im Königreich Sachsen.  
 Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

## Die Heimarmee

### Zur Reichstagswahl in Oschatz-Wurzen-Grimma

Die Wahlbewegung im Wahlkreis Oschatz-Grimma hat unsreit mit aller Kraft eingesezt. Die beiden sich um das Mandat streitenden Parteien halten eine ganze Anzahl Versammlungen ab, in denen nicht nur die betreffenden Kandidaten, sondern auch andere Redner, darunter verchiedene Abgeordnete die Wähler aufklären und zu begeistern versuchen. Die Erstwahl ist bekanntlich notwendig geworden durch den Tod des konserватiven Reichstagsabgeordneten Sieje. Sie findet am 23. November statt. In der ganzen Kriegszeit ist es üblich gewesen, einen Wahlkampf im eigentlichen Sinne zu vermeiden. Die Partei, die den erleideten Sieg inne hatte, stellte einen Kandidaten auf, die übrigen Parteien verzichteten und so wurde dieser Kandidat gewählt. Von dieser Gelegenheit wichen die Sozialdemokraten im Wahlkreis Oschatz-Grimma zum ersten Male ab. Die sozialdemokratischen haben nämlich den Dresdner Fabrikanten Dr. Wildgrube aufgestellt, einen Mann, der sich außerhalb seiner Partei anscheinend keiner Beliebtheit erfreut. Ob diese reine Sozialdemokratie berechtigt oder nicht berechtigt ist, wollen wir hier nicht prüfen. Jedenfalls muß man aber jeder politischen Partei zugeschreiben, einen Kandidaten anzustellen, der ihren Ansprüchen entspricht und wer den Mann nicht will, der braucht ihn nicht zu wählen. Diesmal hat aber die sozialdemokratische Partei, trotzdem der allgemeine Bürgervrede verklungen und bisher treulich gehalten worden ist, noch einen Schritt weiter gemacht und nicht etwa Gewehr bei Fuß als Parole ausgegeben, sondern sie hat in der Person des bisherigen Kandidaten Lipinski auch diesmal eine eigene Kandidatur aufgestellt, womit ein Wahlkampf ganz von selbst gegeben ist. Lipinski gehört zur sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, also zur radikalsten Richtung. Bei der Wahl im Jahre 1912 unterlag er mit nur verbüllt-nur wenig Stimmen. Daher kommt man heute nicht mit Bestimmtheit vorauszusehen, wie diese Wahl ausgehen wird. Für den konserватiven Kandidaten tritt die nationalliberale Partei im Wahlkreis neuerdings bedingungslos ein. Sie hat das ihren Wählern in einem Auftrag zur allgemeinen Wahlbeteiligung bekannt gegeben. Auch die freiheitliche Volkspartei soll eine solche Erklärung abgegeben haben. Die Konservative arbeiten fleißig, um auch den letzten Mann auf die Beine zu bringen. So hielten sie am Sonntag nachmittag in Wurzen eine Versammlung ab, über die uns folgender Bericht zugeht:

Die für Sonntag den 12. November nachmittags 14 Uhr nach dem großen Saale des Hotels „Victoria“ einberufene Wählerversammlung für die Kandidatur Dr. Wildgrube im 11. Reichstagswahlkreis Oschatz-Wurzen-Grimma vor überaus stark besuch. Als Redner war gewonnen der Vorsitzende der konserватiven Reichstagsfraktion Herr Beyer. In 1½ stündiger, klarer, jeder Phrase entbrennender Rede gab er einen Rückblick auf die Entstehung der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, die hier durch Aufstellung des Redakteurs Lipinski den bisher bei allen Reichstagswahlen während des Krieges beobachteten Erfolglosen zum ersten Male gebrochen hat, um den bisher im Besitz der Konservative befindlichen Wahlkreis zu erobern. Da diese neuere Partei des Reichstages in erster Stunde dem Vaterlande die Kriegsfreude verleiht, sei es die unabwiesbare Pflicht aller vaterländisch gesinnten Kreise, ohne Betonung von Sonderwünschen, einmütig und gleichförmig für den Kandidaten der Ordnungsparteien einzutreten. Sein Dank galt den Nationalliberalen und den freisinnigen Volkspartei, die entsprechende Erklärungen bereits abgegeben. In weiteren Berläufen seiner Rede wurden alle, sowohl die landwirtschaftlichen als auch die industriellen Kreise der Wählerrichtung interessierenden Fragen in vornehmer und sachlich-rühiger Weise erörtert, auch die „U-Boot“-Frage berübt und die Niederländung Englands als die wichtigste Angelegenheit unseres deutischen Volkes und Vaterlandes bezeichnet. Stürmisches Beifall gab dem Redner die Gewissheit, der Überzeugung aller Versammelten Ausdruck verliehen zu haben. Gemäß der Auflösung des Versammlungsleiters Schuldirektor Burkhardt, sich zu den Ausführungen des Redners zu äußern, gab zunächst Herr Beyer Dr. Niedel folgende Erklärung ab:

„Name meines politischen Freunde und im Einvernehmen mit der Leitung des Zentrumvereins im Königreich Sachsen, dessen Ehrenvorsitzenden, Herrn Hammerherrn v. Schönberg, hier anwesend zu sehen mir eine Freunde ist, habe ich bekannt zu geben, daß wir — wenn auch ein nicht allzugroßes Häuflein, so doch vielleicht das Zünglein an der Waage! — alles, was in unseren Kräften steht, tun werden,

### Das Neueste vom Tage

#### Der amtliche deutsche Tagessbericht.

(B. I. B. Amtlid.) **Westerwald-Hauptanzeiger,**  
 14. November 1916.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

**Heeresgruppe Kronprinz Apprecht:**

Beiderseits der Aare spielen sich gestern erbitterte Kämpfe ab.

Durch konzentrisches neuer Kanone Kaliber vorbereitet, erzielten gegen unwirkt, im Winde nach Südwesten vorpringende Stellungen starke englische Angriffe, bei denen es dem Gegner unter beträchtlichen Opfern gelang, uns aus Beaumont-Hamel und St. Pierre-Tiron mit den seitlichen Angriffslinien in eine vorbereitete Siegellstellung einzudringen. Starke Verteidigung brachte auch uns erhebliche Verluste.

In anderen Stellen der Angriffsfront von östlich Béthune bis südlich Grandcourt wurden die Engländer, welche eingedrungen waren, durch frische Gegenstöße unserer Artillerie hinweggeworfen.

Französische Angriffe im Abstande von Zehn-Seiteln idemtertiert.

**Heeresgruppe Kronprinz:**

Auf dem östlichen Maasufer war die Artillerietätigkeit in den Abendstunden lebhaft. Erfundengewohnte der Franzosen gegen unsere Ardennmont-Linien wurden abgewiesen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

**Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:**

seine bewundernswerten Verteidigungsaktionen.

**Front des Generals der Kavallerie**

**Erzherzog Karl:**

Nordöstlich von Zafoben in den Waldkarpaten wurden russische Abteilungen aus dem Vorfelder unserer Stellungen durch Feuer vertrieben.

Vor den Angriffen deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen ist im Obergau-Berge der Russen gegen die Grenze zurückgegangen; auch südlich des Tölges-Basses machten französische Gegenwehr Bauern und österreichisch-ungarische Bataillone Fortschritte.

Beiderseits des Olti-Dales haben auch gestern kleinere Gefechte um einzelne Höhen stattgefunden.

In der Südfront von Siebenbürgen dauern die Kämpfe für uns erfolgreich an. Es wurden wieder mehrere Hundert Gefangene gemacht, am Roten-Turm-Pass allein jedoch Offiziere und 650 Mann.

#### Balkan-Kriegsschauplatz

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Wenck:**

In der Dobrudscha nichts Neues.

Die bewährten österreichisch-ungarischen Monitore brachten nach Feuergefecht vom rumänischen Donauufer bei Giurgiu 7 Schleppflüsse, davon 5 beladen, ein.

#### Mazedonische Front:

In der Gegend von Korca sah es erneut zu Scharnägeln unserer Seitenabteilungen mit französischer Infanterie und Kavallerie. Der Angriff der Entente truppen in der Ebene von Monastir und nördlich der Gorna dauert an. Die Rumänen sind noch nicht zum Absturz gekommen.

Wir großen Erfolge hat auch im Monat Oktober unsere Kriegstruppe ihre vornehmlich auf dem mestischen Kriegsschauplatz schweren und vielseitigen Aufgaben erfüllt.

Insbesondere geleistet den Beobachtungsführern der Artillerie und Infanterie Auerfahrung und Dank. Ihr wirklicher Erfolg war durch die Kampfsiegler, die auch ihre Sonderaufgabe glänzend erfüllten, und durch das Feuer unserer Fliegerverbannungen voll gewährleistet.

Wir haben 17 Flugzeuge verloren.

Unsere Gegner im Westen, Osten und südlich Palau hielten 104 Flugzeuge ein, davon im Luftkampf 83, durch Absturz von der Erde 15, durch unfreiwillig Landung hinter unseren Linien 6.

In unserem Besitz befinden sich 60 feindliche Flugzeuge. Anseits der Linien sind 14 erkannt abgestürzt.

Der erste Generalgouverneur:

Ludendorff.

um der Kandidatur Wildgrube und damit auch in schwerer Stunde unserem heiliggeliebten Vaterlande zum Siege zu verhelfen."

Stürmisches Beifall folgte diesen Worten.

Es sprach sodann noch kurz, um den Wählern und vorstellend und um Beifall seiner in drei Tagen stattfindenden Wahlversammlung bitten. Dr. Wildgrube, worauf die Versammlung nach einem Hoch auf Kanter und König begeistert auseinanderging. Sowohl der Wahlkandidat als auch Herr Beyer unterliefen es nicht, den antwortenden Herren der Zentrumspartei in normten Wörtern zu danken.

Dann in die Wahlkarte des Zentrum in Oschatz-Wurzen festgelegt. Sie empfahl aus vaterländischen Gründen die Wahl des Herrn Dr. Wildgrube und erwartet von ihren Anhängern, daß sie reitlos für diesen Kandidaten eintreten. Wir wissen sehr wohl, daß es unserer Partei freudig aus Mangel an einer starken Organisation nicht möglich ist, in eine größere Agitation einzutreten, wir wissen ebenso wohl, daß wir in dem Wahlkreis nicht über Wählermassen verfügen, aber die Bewohner, die wir dort befinden, sollen in dieser ersten Stunde dem Vaterland den Tribut der Treue nicht versagen. Unsere Parteifreunde im Wahlkreis haben geäußert, sie haben den besten Wunsch nicht etwa aus Liebe zur Partei, sondern aus Liebe zur Sache, den konservativen Kandidaten liegen zu sehen, und dazu wollen sie gern einen Beitrag liefern.

### Die Heimarmee

Zur „Berliner Volks-Anzeiger“ (582) lesen wir:

„Die Vergangenheit des Reichstages durch die Regierung ist befürchtet diesmal bei einem nicht unerheblichen Teil der Volksvertretung auf Widerstand stoßen. Man meinte, daß doch schon vor Mitte Februar Ereignisse eintreten könnten, deren idemtige Beipredigt im Parlament männlichwert erüben würde. Man sieht sich aber über die Bedenken hinweg, in der Erwägung, daß es ja in einem solchen Falle die Regierung in der Hand habe, das Haus auch vor dem festgelegten Termine wieder einzurichten. Wie wir nun von sonst zuverlässiger Seite erfahren, dürfte von dieser Möglichkeit in nächster Zeit Gebrauch gemacht werden. Allerdings wurde den Anhängern nicht, wie wohl die der Vergangenheit widerstreben, den Elementen gedacht haben, die auswärtige Politik geben, sondern innere Angelegenheiten. Man nimmt in den Streiten, aus denen unsere Informationen stammen, an, daß es sich u. a. um ein Gesetz handelt, durch das alle deutschen Straßen in gewissem Umfang dem Vaterlande dienstbar gemacht werden, ohne daß durch die Maßnahme die Wehrpflicht verlängert wird. Dabei wird die Regierung in der angehenden Lage sein, auf Daten hinzuweisen, die ihren guten Willen erblicken, den Wünschen des Reichstages gerecht zu werden. Die Erörterung der Kriegssziele bei spielsweise wird nach den Informationen unseres Gewährsmannes, bis dahin freigegeben sein mit der Maßgabe, daß nicht Verbündete und Parteien gegenüber einander verbündet oder neutrale Staaten verbündet werden. Vielleicht dürfte auch schon über das Schicksal des einen oder anderen der vom Reichstag angenommenen Initiativgesetze authentisch bestätigt werden können.“

Zwei Dinge erfahren wir aus dieser kurzen Notiz, die auch von anderen Berliner Blättern bestätigt wird, einmal soll der Reichstag nicht bis zum Februar verlängert bleiben, sondern redet bald wieder zu einer Sitzung zusammen und weiter soll er sich mit einem Gesetzentwurf beschäftigen, der gewissermaßen die gesuchte Befreiung in den Kriegsdienst stellt. Wir wissen sehr wohl, daß namentlich England in einer vorbildlichen Weise verstanden hat, die Kriegsarbeit zu fehren zur Volksstufe an zu lassen, daß heute im Lande unseres erbitterten Feindes Handel und Industrie, Befreiung und Verkehr, für das ganze Leben und Treiben der englischen Bevölkerung im Dienste des Krieges steht. Wenn dort von berührter Seite im Jahre 1914 eröffnet wurde, für England beginnt der Krieg erst 1916, so hatte die Seite gestern redet als tatsächlich England die Zeit vom August 1914 bis August 1916 dazu benötigt, daß alle notwendigen Kriegsorganisationen vervollkommen und ausgebaut wurden. England hat heute eine Heimarmee, wir sollen sie jetzt schaffen. Wir branden sie, weil es sich für das deutsche Volk und Vaterland um das Sein oder Nichtsein handelt, weil unsern bedenktlichen Feldzügen

mehr noch als bisher durch die Tat beweisen werden müssen, die im Namen des Landes alles aufzubauen wollen und zu tun, was ihnen den Sieg zu erleichtern und unnötige Opfer zu vermeiden. Der Plan ist im Bundesrat noch nicht fertig, er ist bisher nur ausgedacht und in etwaem Maßstab vorliegt, die aber sehr bald eine greifbare Gestalt erhalten werden. Einwohner wissen wir von der ganzen Sache nur soviel: folgendes:

Über das Kriegssässes ist bekanntlich der derzeitige hochangestrebte Kriegsminister Erzherzog Gröner, dem ein militärischer und technischer Chef des Stabes zur Seite steht, der einander gleichgestellt sind. Einen Bruch mit den Materialien bedeutet es, dass man zum Chef des technischen Stabes keinen Offizier, sondern einen deutschen Industriellen, nämlich den Direktor des Gruionwerkes in Magdeburg Dr. Kurt Sorge gewonnen hat. Ihm sind eine Reihe technischer Gruppen unterstellt: die Bergbau-, Eisen-, Guenstine-, Pulver-, Landwirtschafts-, Arbeiterfragen usw. Sein verantwortliches ist das bisherige Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt, ferner die Feldzeugmeisterei und die Materialabteilung des Kriegsministeriums. Die innere Organisation des neuen Amtes soll sich nach den Bedarfsmöglichkeiten, Kriegsergebnissen und sonstigen Gegebenheiten richten. An der Spitze des Waffen- und Munitionsbeschaffungsamtes steht General Tonter. Daneben besteht ein Kriegsarbeits- und Kriegssachverständiger unter Oberst Marquardt, ferner die Kriegsrohstoffabteilung unter Oberst Möhl, die Abteilung der Ein- und Ausfuhr, eine volkswirtschaftliche Abteilung und eine Abteilung für Ernährungsfragen, diese unter Oberst Tietz. Die strafreiche Ordnung ist gewählt worden, um Verbindungen zu verhindern und eine fachgemäße vertragliche Verbindung unter den einzelnen Abteilungen und auch unter den einzelnen Industriessektoren herzustellen und zu ermöglichen, dass alle die vielen Teile gemeinsam mit gleichen Kräften an denselben Strafen ziehen.

Von besonderer Bedeutung ist das Kriegsarbeitsamt unter Oberst Rodin, das noch sehr erheblich ausgebaut werden soll. Es zerfällt zunächst in zwei Abteilungen, eine Gruppe für organisatorische und Arbeitsfragen und eine zweite Gruppe für technische Fragen. Beide müssen auch in der Arbeiterfrage zusammenarbeiten. Es nicht mehr möglich ist, technische Fragen und Arbeiterfragen voneinander zu trennen. Wie wir erfahren, ist geplant, einen Arbeitnehmer als Berater mit hinzuzuziehen. Das beweist schon, dass man nach Möglichkeit mit den alten Gegensätzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer anfreuen und eine große geschlossene Organisation schaffen will, die alle Kräfte des Volkes, etwa unter der großen Firma Deutschland zusammenfassen soll. Selbstverständlich muss die Zentrale ihre Vertretungen in der Provinz haben und zwar sind Vertretungen bei sämtlichen Gouvernementen in Aussicht genommen, außerdem eine besondere Vertretung in Düsseldorf für das Rheinisch-Westfälische und eine in Aachen für das luxemburgische Industriegebiet. Zudem liegt es ob, die innige Verbindung mit der Industrie aufrechtzuhalten. Ferner werden von dem Kriegssässen auch Reisende hinzugezogen werden, um die Arbeitsmessen zu studieren und Vorschläge zur Verbesserung zu machen. Dazu sind in erster Linie Männer der Praxis und Lehrer der technischen Hochschulen in Aussicht genommen, denen zu diesem Zweck sowohl für die Übernahme von Direktorposten von den Unterrichtsbüroden Urlaub erteilt werden soll. Ebenso sollen auch Schüler der technischen Hochschulen berangesehen werden, den Zweck in geeigneten Betrieben auf ihr Studium angewandt werden soll.

Hatte man bisher nur Heer und Industrie mobil gemacht, so gilt es jetzt auch die Arbeitskräfte mobil zu machen und als Ergänzung der Armee im Felde die Heimarmee aufzustellen. Verhandlungen über die Art und Weise schwanden bereits seit Errichtung des Kriegssässes. Die Verhandlungen, besonders über die richtige Norm, sind jedoch auch heute noch nicht abgeschlossen. Da sich noch nicht einmal der Bundesrat mit ihnen beschäftigt hat, ist es nicht möglich, darüber zu sagen. Davor, dass die leitenden Männer für ihre weitere Arbeit die entsprechenden staatsrechtlichen Grundlagen schaffen und gegebenenfalls mit Gesetzesvorhaben an den Reichstag herantreten werden, darf man überzeugt sein. Das Ziel ist: alle Arbeitskräfte des Volkes, auch weibliche, heranzuholen. Jeder soll nach seinen Kräften und Fähigkeiten zum Wohle des Vaterlandes mitarbeiten. Ein Befehl, ähnlich wie beim Militär, ist nicht geplant, vor allem ist keine Zwangsarbeit in Aussicht genommen. Das ganze ist eine Wagnisnahme im Interesse der Kriegsführung, die hoffentlich bei allen beteiligten Kreisen auf bestürzte Zustimmung rechnen darf, da sie jeden einzeln in den Stand setzt, auch in der Heimat nach seinen bescheidenen Kräften zum Wohle des Vaterlandes zu arbeiten, sodass die schwere Last des Krieges nicht nur auf den Schultern unseres Heeres liegt.

Soweit reichen die Ausführungen über den neuen Plan. Man sieht an den Darlegungen, dass es sich hier um Pläne von weittragender Bedeutung handelt. Pläne, die in das gesamte deutsche Wirtschafts- und Volksleben regelnd eingreifen und die in der Tat uns den Kriegsziele näher bringen können und werden. Alle Volkskreise werden den Krieg dann gleichmäßig führen und Gelegenheit haben, ihre Kräfte dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen. Nebenfalls ist der großzügige Plan dazu angelegt, dem Volke näher gebracht zu werden, weshalb wir, soweit es tunlich ist, die Einzelheiten gleich berichten werden. Heute aber darf man schon sagen, die Organisation einer Heimarmee, wenn auch ohne direkten Befehl, ist eine wichtige und notwendige Tat, sie wird und muss erfolgen, weil wir die Pflicht haben, mit all unseren Kräften dafür zu sorgen, dass das furchterliche Rütteln der Völker recht bald ein Ende nimmt und zwar ein Ende zugunsten des deutschen Volkes und Vaterlandes sowie unserer Verbündeten.

# Der Weltkrieg

## Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien. (B. T. B.) Amtlich wird verlautbart: den 13. November 1916:

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresfront des Generals der Kavallerie

Erzherzog Karl:

Im Bereich von Drava, an der Szurdok-Straße und südöstlich des Börzs-Passes rannte der Feind vergeblich gegen unsere Truppen an. Nordwestlich von Komplung waren österreichisch-ungarische und deutsche Abteilungen die Rumänen aus dem jäh verteidigten Orte Landesti.

Beiderseits von Soomej wurden mehrere rumänische Angriffe abgeschlagen.

Im Abschnitt Tölgnes erfüllten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Berg Vica Ursilor nördlich von Holló. Angriffe starker russischer Kräfte, die südlich von Tölgnes und bei Belbot unseren Kolonnen entgegengeworfen wurden, brachten zuzunahmen.

#### Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern:

Keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer und Südlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höser, Feldmarschall-Leutnant.

### Ereigniss zur See.

In der Nacht vom 12. auf den 13. November belegten unsere Seeflugzeuge die Fabrikantlagen von Vente Lagosanto und die Bahnanlagen von Ravenna mit Bomben. Die Wirkung war verheerend. In ersterem Orte wurden Volltreffer in zwei Zuckerraffinerien, bei der Schwefelkalifabrik und Elektrolytzwerke und auf der Eisenbahnbrücke erzielt und mehrere Brände beobachtet. In Ravenna wurde das Bahnhofsgebäude voll getroffen. Unsere Flugzeuge sind unverfehlt eingerückt.

### Das Flottenkommando.

#### Der bulgarische Bericht

Sofia, 13. November. (Amtlicher Heeresbericht) Mazedonische Front: Westlich der Eisenbahmlinie Bitolia-Lerin lebhaftes Artilleriefeuer. Gegen den Abschnitt Ostres-Stenaki rückten schwache feindliche Abteilungen vor; sie wurden jedoch durch Feuer verjagt. Im Gorna-Bogen wurden heftige feindliche Angriffe durch deutsch-bulgariische Truppen zurückgeschlagen. An der Moglenikafront und westlich des Bardat das gewöhnliche Artilleriefeuer. Oestlich des Vardar-Rheu. Am Fuße der Belasica Planina und an der Strumafront Scharten zwischen Patrouillenabteilungen und schwache Artillerietätigkeit. Ein von unserem Feuer getroffenes feindliches Flugzeug fiel in die feindlichen Linien nieder. In der ägyptischen steilen Ruhe. Rumänische Front: Längs der Donau schwaches gegenseitiges Feuer. In der Dobrudja hat der Feind zweimal mit starken Kräften am äußersten linken Flügel unsere Stellungen angegriffen, wurde aber jedesmal zur Umkehr gezwungen. Die Stadt Ghermovo wurde ohne Erfolg vom linken Ufer der Donau aus beschossen. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

### Mühne und erfolgreiche Unternehmungen unserer Flotte

Berlin. 13. November. (Amtlich) In der Nacht vom 10. bis 11. November stießen deutsche Torpedobootstreitkräfte auf einer Erfundungsfahrt in dem Finnischen Meerbusen bis Baltijskport vor und beschossen die Hafenanlagen dieses russischen Stützpunktes wirksam aus geringer Entfernung.

Berlin. 13. November. Vor der Themse wurde am 12. d. M. der holländische Dampfer "Batavier VI" mit grösseren Bevänden Bannware an Bord von unsrer flandrischen Seeestreitkräften angehalten und in den Hafen eingebraucht.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz

Frankreich rechnet noch mit 1½ Jahr Kriegsdauer. Eine Persönlichkeit aus der Umgebung Joffres erklärte, wie die Schweizerische Telegrapheninformation erfährt, dass der französische Generalstab damit rechnet, dass die französische Armee noch einen Zeitraum von 15 Monaten nötig hätte, um endgültig die deutsche Front durchbrechen zu können.

Die englischen Verluste der ersten Novemberwoche. Schweizerischen Blättern zufolge verzeichneten die amtlichen englischen Verlustlisten für die erste Novemberwoche die Namen von 670 Offizieren, darunter 20 gefallenen, sowie 24.320 Mannschaften.

Bei dem Bautekt des Lordmayors erklärte Marichall French in Erwiderung auf den auf die Armee ausgetragenen Trippinch u. a.: Die britische Nation, die die allgemeine Wehrpflicht eingeführt hat, hält kein Opfer für zu schwer, um den Sieg zu gewinnen. An den Hauptfronten soll der Konflikt seinen Höhepunkt im Frühjahr erreichen. Die Lage der Alliierten hat grosse Überraschungen ergeben, die zu Vertrauen berechtigen. Wir dürfen nicht an das Ende des Krieges denken, sondern nur daran, den Feind zu schlagen und zu vertreiben. Im Kampfe um den Sieg wird der Eifer der britischen Armee und der Armeen der tapferen Verbündeten nicht eher nachlassen, als bis ein vollständiger Sieg errungen sein wird.

An der Sommerefront wurde am 11. November von einem feindlichen Flieger hinter unfern Linien ein Kranz abgeworfen, dem eine Kirschkrone und ein Ge-

gleichschein beigegeben waren. In der Übersetzung lautet die erstere: „Zur Erinnerung an Hauptmann Boelte, unserem tapferen und ritterlichen Begier. Von Königlich englischem Fliegerkorps.“ Das Antreibschreiben hat folgenden Wortlaut: „An die vor dieser Front tötigen Offiziere des deutschen Fliegerkorps. Wir hoffen, dass Sie die Kranz finden, bedauern jedoch, dass er spät kommt. Das Wetter hat uns daran gehindert, ihn früher zu schicken. Wir trauern mit seinen Angehörigen und Freunden. Wir alle erkennen seine Tapferkeit an. Grünen Sie bitte den Hauptmann Evans und Lieutenant Long von dem Moran Squadron, gez. J. Seaman Green Lt.“ Das betreffende Armeekommando hat den Eltern des Hauptmanns Boelte den Kranz und die zwei Schreiben überwandt.

**Neue französische Flugzeugangriffe.** In der Nacht vom 11. zum 12. November wiederholten die französischen Flugzeuge ihre Angriffe auf das Saargebiet. Diesmal gelang es nur einem kleinen Teil von ihnen, bis zur Saar vorzustoßen. In Dillingen und Umgegend wurden einige Bomben abgeworfen, von denen eine einen Pferdestall, eine andere eine Waschstube traf. Dabei wurden vier Personen schwer, zwei leicht verletzt. Getötet wurde niemand. Der Sachschaden ist gering. Viele Bomben trafen die den Ort umgebenden Wiesen, wo sie in dem weichen Erdboden stecken blieben. Verschiedene Flugzeuge belegten die Orte Aufendorf und Spittel mit Bomben. Dort wurde niemand verletzt, auch entstand kein Sachschaden. Endlich warf ein Flieger, der sich anscheinend über den Wolfen vertieft hatte, in der Nähe von Neunkirchen einige Bomben auf eine Wiese

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Der Berichtsstatter des "Az Eft" in Sofia hatte mit dem bulgarischen Oberkommandierenden Zeckow eine Unterredung. Dieser sagte u. a.: Nicht nur die militärische, sondern auch die politische Lage hat sich sehr verbessert, namentlich durch den Sieg bei den Dardanellen und die Proklamation des unabhängigen Polens. Das Garrels angekündigte Offensive betrifft, so müsste seine Armee doppelt so stark sein, als sie ist, um die Aussicht eines Erfolges zu haben. Die Verbindungen zwischen den italienischen Truppen und der Armee Garrels haben keine grosse Bedeutung. Unsere Operationen nebst mit der Voraussicht eines Uhrwerts ihren Fortgang.

### Vom Seekrieg

**Zusammenstoß.** "Petit Parisien" meldet aus Havre: Der französische Dampfer "Floro" ist mit dem englischen Dampfer "Waterville" zusammenstoßen und stark beschädigt worden. Er musste ins Trockendock geschleppt werden.

**Der schwedische Dampfer "Rheia",** der am Sonnabend mit Güterzug von Malmö nach Stockholm abgegangen war, ist aufgebrannt und nach einem deutschen Hafen übergeführt worden.

Der niederländische Dampfer "Marimoen" berichtete, dass er von einem englischen Kreuzer bei Sorneo angehalten wurde, den ihm 13 Geschüsse abnahm.

Im Mittelmeer wurden nachstehende italienische Schiffe versenkt: Der Dampfer "Toreto" (767 Bruttoregistertonnen), Dampfer "Bernardo" (1840 Tonnen), ferner die Segelschiffe "Marinaga" (154 Tonnen), "Gildar" (100 Tonnen), "Tre Fratelli" (190 Tonnen), "San Antonio" (611 Tonnen) und "San Giorgio" (258 Tonnen).

### Der russische Marinegeneralstab

teilt mit: Am 20. Oktober 7 Uhr morgens brach auf dem vor Sebastopol liegenden Linien Schiff "Imperial Maria" Feuer in der Munitionskammer und im Bug des Schiffes aus. Bald darauf folgte eine innere Explosion von großer Kraft, durch die die auf dem Schiff befindlichen Nachthavore zu brennen begannen. Die Offiziere des Schiffes versuchten das Feuer zu lokalisieren, indem sie die Lagerräume mit Wasser überschwemmen ließen. Die Arbeiten wurden von dem Kommandierenden der Flotte geleitet. Um 8 Uhr ging das Schiff unter. Der Beihang gelang es, sich zu retten. Umgekommen sind ein Offizier, zwei Feuerwerker und 149 Mann. Von den Geretteten starben noch 64 Mann.

**Kopenhagen.** 13. November. Nach einer Melodie des russischen Admiralsabtes brach am 20. Oktober 7 Uhr früh auf dem Linien Schiff "Imperial Maria" in den Delbehältern ein Brand aus, der eine Explosion verursachte. Das Schiff sank. 4 Offiziere und 145 Mann sind ertrunken. Außerdem starben 64 Mann an den erlittenen Brandwunden.

### Deutsches Reich

**Sächsisches Landessekretariat des Volkvereins für das katholische Deutschland.** Mit Genehmigung des Fürstbischofs Dr. Bertram übernimmt, wie "Der Greif" (Nr. 136) berichtet, Pariser Dr. Otto in Greifenhagen die ihm von der Zentrale des Volkvereins für das katholische Deutschland angetragene Leitung des am 1. November d. J. errichteten Landessekretariats für Schlesien. Da das Landessekretariat vorläufig nebenamtlich verwaltet wird, werden die Geschäfte des Sekretariates zunächst von Greifenhagen i. Schl. aus geführt. Mit der Errichtung des sächsischen Landessekretariats hat die Zentralstelle des Volkvereins einen lange empfundenen und wiederholt, besonders von der letzten Landeskonferenz der sächsischen Geschäftsführer ausgesprochenen Bedürfnis entsprochen.

Die "Nord. Allgem. Zeit." schreibt: Die von schweizerischen Blättern aus Maastricht gebrachte Meldung, dass ondanks zwangsweiser Anwerbung belgischer Arbeitblütiger Auftritt am Brüsseler Nordbahnhof stattgefunden habe, ist falsch erfunnen. Aus Brüssel sind überhaupt keine Krieger abgeholt worden. Was dann die Behauptung anbelangt, in Antwerpen sei durch Maueranschlag bekanntgemacht worden, sämtliche Männer zwischen 17 und 30 Jahren sollten sich zur Abreise bereithalten, so ist sie in dieser Form ebenfalls unrichtig. Die

Wiederanschlag bezweckte nur, feststellen zu können, wer Arbeit hat und wer unter die Kasse der Personen fällt. Die wegen Müßiggang zwangsweise zur Arbeit angefordert werden können.

Baron Benedict XV. hat in einem persönlichen Telegramm der Prinzessin Arnulf sein tiefstes Beileid zum Tode des Prinzen Heinrich von Bayern ausgesprochen.

## Aus dem Ausland

### Österreich-Ungarn

Ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten und eine Verordnung des Gesamtministeriums geben Aufklärung über die Errichtung eines mit weitgehenden Befugnissen ausgestatteten Amtes für die Volksernährung, zu dessen Präsidenten der Staatsrat Dr. Oskar Hoffstein ernannt hat.

Der Kaiser hat in Schönbrunn den Fürsten Wilhelm von Hohenzollern in besonderer Audienz empfangen.

Der Minister des Neueren Baron Burian wurde vom Kaiser in einflindiger Audienz empfangen.

### Holland

Die Königin hat den deutschen Gesandten Dr. Metz in Audienz empfangen.

### Frankreich

Ein katholisches Gewerkschaftshaus in Paris. Die katholischen Arbeiterorganisationen haben in Frankreich in den letzten Jahren sehr bedeutende Fortschritte gemacht. Heute haben die katholischen Vereinigungen auch ein Gewerkschaftshaus bekommen, das der Erzbischof von Paris vor einigen Tagen eingeweiht hat. Es steht mitten im Stadtzentrum, in der Rue Cadet. Die Wahl dieser Straße, wo die Freimaurerzentrale, der Grand Orient de France, ihren Sitz hat, ist vielleicht, so meint der "Vorwärts", nicht rein zufällig.

### Italien

#### Die Meerengen von Konstantinopel

Der "Volksanzeiger" meldet aus Stockholm: Golos Mossjii erhielt aus dem Ministerium des Neueren Das Übereinkommen der verbündeten Regierungen über die Meerengen von Konstantinopel soll in der nächsten Zeit veröffentlicht werden. Die Veröffentlichung soll der in der russischen Befreiungsbewegung betreibenden Unruhe ein Ende machen.

### England

Der Ausschuss, der sich mit der Frage der Rekrutierung des britischen Heeres beschäftigt, hat die Rekrutierung aller Arbeiter unter 26 und aller ungetrennten Arbeiter unter 31 Jahren empfohlen.

### Griechenland

Die griechischen Offiziere haben am 11. d. M. den französischen Offizieren alle Munitionsvorräte der griechischen Flotte übergeben, die sich in den MunitionsLAGERN DER ZEHNEN UND AUNA befinden.

Die Zurückziehung der Königstreuen Truppen aus Thessalien hat begonnen, die nach dem Peloponnes gebracht werden sollen. Es bleibt jetzt nur noch die Forderung auf Auslieferung des Kriegsmaterials zu erfüllen, die die Alliierten gegen Vergütung verlangt haben.

### Amerika

Eine Depeche aus Mexiko meldet, daß der Minister des Auswärtigen Aquila die englische Note beantwortet hat. Die Note verlangte, Mexiko solle seine Neutralität bezüglich der Unterseeboote streng einhalten. Die britische Note rieß sehr viel Unmut hervor. Aquila erklärte, die mexikanische Neutralität werde aufrechterhalten werden. Aber er wies darauf hin, daß Mexiko für die Toten der deutschen Unterseeboote vor den mexikanischen Küsten nicht verantwortlich zu machen sei.

Das deutsche Handelsunterseeboot "Deutschland" soll nach der "Times" zur Abreise bereit sein. Nach dem Providence-Journal besteht seine Ladung aus neun Wagenladungen Ridel, die Wagenladung zu 40 Tonnen durchschnittlich gerechnet, ferner aus 10 Wagenladungen Rohgummi, 3 Wagenladungen Chrom und einer Wagenladung Bonodum.

## Aus Stadt und Land

Dresden, am 14. November 1916.

— Seine Majestät der König erschien wie schon kurz mitgeteilt, gestern nachm. 12.30 Uhr in Begleitung des Flügeladjutanten Freiherr v. O'Byrr auf der königl. bayerischen Gesellschaft und sprach der Gemahlin des am Sonntag verstorbenen Gesandten Grafen von Montgelas sein Beileid aus. Se. Majestät hatte die Uniform des 15. bayerischen Infanterie-Regiments angelegt, dessen Chef er ist.

— Seine Majestät der König wohnte gestern vormittag dem Gedächtnissgottesdienste für die Gefallenen in der kathol. Hofkirche bei.

— Durch Allerhöchste Entschließung Seiner Majestät des Königs ist das Ministerium des Innern auf seinen Vortrag hin ermächtigt worden, gut beleumundeten ledigen Personen weiblichen Geschlechts, die Führung der Bezeichnung „Frau“ unter der Voraussetzung zu gestatten, daß sie mit einem Kriegsteilnehmer in der ersten Absicht der Verheiratung verlobt waren die Eheschließung nur wegen des Todes oder der Verschollenheit des Bräutigams unterblieben ist und der Tod oder die Verschollenheit mit dem Arie in Zusammenhang steht. Diese Ermächtigung bezieht sich nur auf Kriegerbräute, die die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen. Mit der Erlaubnis zur Führung der Bezeichnung „Frau“ ist eine Veränderung des Personenstandes der Bräute nicht verbunden. Die Bräute ist demnach rechtlich nicht so anzusehen, als wenn sie verheiratet wäre oder gewesen wäre. Sie erhält durch die Erlaubniserteilung auch keinerlei Anspruch gegen den Staat oder das Reich auf Witwengeld, bzw. Waisengeld für ein

## — Sächsische Volkszeitung —

etwaiges Brautkind, ebenso sehr gejährtes Größen gegen den Bräutigam. Die Gesuche um Erlaubnis zur Führung der Bezeichnung „Frau“ sind bei der für den legitimen Bräutigam zuständigen unteren Verwaltungsbörde (Ministrium des Innern, Stadtrat) einzubringen und von dieser über die Kreishauptmannschaft an das Ministerium des Innern gutachtlich einzuberichten.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Heinrich von Preußen ist auf einige Tage auf dem Weihenkirch eingetroffen und im Dr. Lehmannschen Sanatorium abgezogen.

König Ludwig von Bayern hat an die Witwe des verstorbenen Grafen Montgelas folgendes Beileidstelegramm gesandt: „Unser Anteil nehmen an dem schmerzlichen Verluste, den Sie durch den Heimgang Ihres Gemahls zu beklagen haben, sprechen die Königin und ich Ihnen, liebe Gräfin, und allen den Ihren unser herzligstes und wärmstes Beileid aus. Höhe der Gedanke, daß der Verbliebene von schwerem Leid zu Erlösung gefunden hat, Ihnen Trost in Ihrem herben Schmerze gewöhnen. Ich werde Ihnen Gemahl, der in treubewährter Anhänglichkeit an das Königshaus lange Jahre hindurch ersprüchliche Dienste geleistet hat, stets ein ehrendes Andenken bewahren. Ludwig.“ Der verstorbene Gesandte Graf Montgelas ist am 11. April 1874 als Sohn des königl. bayerischen Kammerers und erblichen Reichsrats Grafen Maximilian Montgelas in München geboren und im Jesuitenkloster in Feldkirch erzogen worden. Er studierte in Innsbruck und teilweise in England. Seinen ersten diplomatischen Posten bekleidete er in Rom von 1883 bis 1886. Von dort kam er als Legationssekretär nach Bern und 1888 als Legationsrat nach Wien. Von 1896 bis 1903 war er Gesandter in Bern und von diesem Jahre ab Gesandter in Dresden. Graf Montgelas war seit 1879 mit Maria Magdalena v. Petersen verheiratet, der Tochter des ehemaligen russischen Gesandten v. Petersen in München.

Der neue Kreuzweg in der kathol. Hofkirche. Die Kommission zur Errichtung des Kreuzweges für die katholische Hofkirche hat am Mittwoch den 15. sowie Donnerstag den 16. im katholischen Gesellenhaus, Stäufferstraße, die Skizzen zu den einzelnen Stationen zur Ausstellung gebracht. Die Skizzen zeigen das große Schön, die genaue Gestaltungskunst sowie das tiefreligiöse Empfinden des Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg in Vorschlag gebrachten Künstlers Franz Xaver Dietrich aus Münden. Die kleine farbige Studie ergänzt in angezeichneteter Weise die getuichten Gedächtnisse; sie ist im Ton der alten Meister stark in Farbe gehalten, damit die Bilder, die an Ort und Stelle in tonigem Licht zu hängen kommen, immer noch wirksam bleiben. Man darf sich nun diese in voller Leuchtkraft stehenden Bilder in dem von der Kommission endgültig aufgegebenen Rahmen in rhythmischer Folge in dem Umgang der Hofkirche hängend, so wird man sich der weihevollen Stimmung, die durch diesen vereinigten unterem Gotteshaus aufgeprägt wird, nicht entzücken können. Die Katholiken Dresdens werden sich dann rühmen, einen der schönsten und künstlerisch wertvollsten Kreuzwege zu besitzen. Darum siehne keiner ärnd, wo es gilt durch freiwillige Spenden an der Errichtung dieses Kreuzweges mitzuwirken.

— Nun folgt der vor wenigen Wochen als Superintendent nach Leipzig berufenen Hofsprecher Dr. Max Jenifer wurde der Pfarrer von Lauta Lic. Dr. Ziedel gewählt.

— Fleischversorgung. Für die Woche vom 13. bis 19. November wird die sichergestellte Fleischmenge erhöht auf 200 g Fleisch mit Knochen oder 160 g Fleisch ohne Knochen oder 200 g Wurst. Dementsprechend haben diejenigen, die die Fleischversorgung nach diesen Mengen in Anspruch nehmen, für Fleisch außer dem auf der Rückseite mit den Nummern 1—5 versehenen Wochenabschnitten noch 3 weitere Abschnitte ohne Nummern, für Wurst aber die mit den Nummern 1—4 versehenen Abschnitte an ihren Fleischer abzugeben.

— Circus Sarrazani. Eines großen Erfolges hat sich die neue, vom Großherzgl. Hess. Hofballmeister Aug. Siems einstudierte humoristisch-phantastische Pantomime „Der Traum des Künstlers“ oder „Das Bild der Gräfin Godiva“ zu erfreuen die gleich an den ersten Tagen ihrer Aufführung ausverkauft Häuser brachte. Ausserste Beachtenthaltung in der Gewandung und verrückte Lichteffekte, besonders im zweiten Aufzuge, der den träumenden Künstler und mit ihm den Zuschauer der Wirklichkeit entzückt und ihn in das Reich der Phantasie entführt, tragen. Dem hübschen Stück dürfte eine längere Reihe von Aufführungen sicher sein. — Am Mittwoch finden wie üblich zwei Vorstellungen statt, wegen des starken Andrangs empfiehlt es sich, die Eintrittskarten möglichst im Vorverkauf zu lösen.

### Leipzig

— Ein Bauverbot hat der Rat auf Grund einer Verordnung des Kommandierenden Generals erlassen. Bis auf weiteres ist der Beginn der Ausführung bereits genehmigter Bauten untersagt worden. Ausnahmen werden nur bewilligt, wenn die Bauten im kriegswirtschaftlichen Interesse ausgeführt oder im öffentlichen Interesse unaufhinderbar sind.

— Brand. Wie die „Leipzg. Neue Radr.“ melden, ist das weithin bekannte Vergnügungshaus „Charlottenhof“ im Stadtteil Lindenau einem Großfeuer zum Opfer gefallen.

Cossebaude, 13. November. Der Kriegsminister schloß in seiner letzten Sitzung, der im Felde stehenden Einwohner des Ortes zu Weihnachten einen Heimatgruß mit einer kleinen Liebesgabe zu übermitteln.

Marienberg, 13. November. Die Errichtung einer Sparkasse mit dem Sitz in Pockau vom 1. Januar 1917 an ist vom Ministerium des Innern genehmigt worden.

Merkur, 15. Nov. Die Königl. Hauptmannschaft bat an die Gemeindevertreter und an alle landwirtschaftlichen Kreise die Bitte gemacht, den Ausdruck von Brötzertheide und Kräften zu fördern, da im anderen Falle Drachenzage eingesetzt werden müsste.

Bienna, 13. November. Abends. Der „Pirn. Anzeiger“ meldet aus Bienna: An einem Hügel zu bestiegen den seleterfelsen im Amselflunde ist am Sonntag vormittag ein taum 17-jähriger Bursche abgestürzt. Er wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Außerdem Verletzungen wurde eine Gebirgsschutterung festgestellt. Es ist fraglich, ob er mit dem Leben davon kommen wird.

Raßnitz, 13. November. Ein Kriegerdenkmal ist auf dem Friedhof aufgestellt worden. Auf einem wuchtigen Felsblöcke erhebt sich ein junger Baumstamm in Kreuzform, der vom Blöte getroffen ist. Zu beiden Seiten des Denkmals sollen später Granitstelen aufgestellt werden, in denen die Namen der für das Vaterland gefallenen Gemeindemitglieder eingraben werden sollen.

Dessau, 13. November. Familientrauma. Der Kaufmann Kurt Arnold hat in seiner Wohnung seine Frau, die Tochter des Reichstagsabgeordneten Höns und dann sich selbst erschossen. Man nimmt Selbstmord an.

Gera, 13. November. Stiftung. Die Israelitische Vereinigung in Gera beglückwünschte den Batriedischen Frauenverein zur Jubelfeier seines 50-jährigen Bestehens und stiftete eine Summe von 10000 M. zur Beschaffung von Heilmaterial für die ärmere Bevölkerung.

Leuba, 13. November. Einen nicht gewollten Erfolg hatte ein hiesiger Gutsbesitzer. Um sich die ausgestellten Römer auf dem Felde nutzbar zu machen, fuhr er einen Stamm Minorkälbchen auf die Stoppeln und wies ihnen den Wagen als Stall an. Wohlglückliche Sivibus stahlen den ganzen Stamm; Hühner mitsamt den gelegten Eiern.

Münsterberg (Schlesien), 13. November. Ein unauflklärter Vorfall. Am Freitag früh erschoss der großherzoglich sächsische Gutsinspektor Hermann Martwoch seine Frau und dann sich selbst. Die Ursache der Tat ist noch unauflklärt. Martwoch gilt als tüchtiger Beamter.

Regensburg, 13. November. Heimliche Fleischsendungen. Hier wurde ein nach Leipzig aufgegebener großer Dienstbotenkoffer geöffnet, in dem sich ein ganzes geschlachtetes Schwein im Gewicht von 115 Kilogramm befand. Aus anderen nach Sachsen aufgegebenen Kofferstücken kamen 120 Kilogramm geschlachtete Gänse zum Vorschein.

### Wettervorhersage für den 15. November 1916.

Königl. Sächs. Landeswetterwarte.

Zeitweise auslärend, keine wesentliche Temperaturänderung und Niederschläge.

## Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden, 14. November. Rächsten Sonnabend, den 18. November, abends 8 Uhr findet anlässlich der Gründung der Blinden-Ausstellung ein Konzert blinder Künstler im Saale des Europäischen Hauses statt. Karten bei H. Bos, Prager Straße 9.

## Vermischtes

— Kaiser Wilhelm hat laut einer an die Stettiner Presse Brag ergangenen Mitteilung für die durch das Talpern-Unglüd im Dessertal Betroffenen 10000 Mark gestiftet.

— 55 Personen ertrunken. Der „Bürgeranzeiger“ meldet aus New York: Von der Brücke Fort Point bei Boston fiel ein Tramwagen in den Kanal. 55 Personen sind ertrunken, nur sechs Passagiere konnten gerettet werden.

— Der jüngste Flugzeugführer. Der Bismarckwelt Franz Göttle, Sohn des Ziegelsebastiers Karl Johann Göttle in Essa, wurde zum Leutnant befördert. Er trat, eben 16 Jahre alt, als Kriegs freiwilliger in das Heer ein, machte dann während des Krieges sein Flugzeugführerkarrieren und diente mit einem Alter von 18½ Jahren wohl der jüngste Flugzeugführer im Felde sein.

— Der Tod unter dem Balkanzug. Zu dem Unglück, bei dem der Balkanzug in eine Schar arbeitender Frauen hineingefahren ist, wird noch gemeldet: Tragisch ist das Geschehen des Schachtmisters Eggers aus Görlitz. Ihm gelang es, im letzten Augenblick der höchsten Gefahr zwei Arbeiterinnen, die in seiner unmittelbaren Nähe standen, dadurch zu retten, daß er sie sah und beiseite warf. In demselben Augenblick wurde seine eigene Tochter, die weiter von ihm abstand, überfahren und getötet. Die Rettungsführer behaupten, Warnungssignale gegeben zu haben, die aber von den Arbeiterinnen in ihrer lustigen Stimmung überhort wurden. Der Führer des Balkanzuges trifft keine Schuld.

## Gemeinde- und Vereinsnachrichten

— Dresden-Alstadt. Für unsere Jugendpflege wird die nächste Zukunft sehr dringende und ebenso schwere Aufgaben bringen. Darüber sind sich alle Jugendfreunde klar. Jetzt schon müssen wir alles tun, um für diese Aufgaben zu rüsten. Welche Mittel stehen uns zur Verfügung? Darüber wird eine Versammlung Aufschluß geben, die am Mittwoch, den 15. November, abends 8 Uhr, im Kathol. Gesellenhaus, Räuberstraße 4, stattfindet. Alle, denen die Erziehung der Jugend unserer Gemeinde zu treuen Nationalen und tüchtigen Staatsbürgern am Herzen liegt, werden dazu herzlich eingeladen.

Bericht vorläufig für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Lassow; für Redakteure und Angestellte J. A. Kellert. — Druck und Verlag des Saxon-Druckerei G. v. W. Q., Simmern in Dresden.

**Um rotes Gold**

Roman von Erich Frieden.

(41. Fortsetzung.)

Und was ist das? Ist es eine Täuschung seiner überreichten Sinne? Oder spricht wirklich soeben dieser unheimbare Straaten den Namen Alfred Althoff aus?

Lord Pence ist es, als drehe sich alles um ihn im Kreise. Vor seinen Augen tanzen feurige Punkte. Stühle und Tisch greift er nach der Stuhllehne — fort! Nur fort!

Er will fortziehen — da legt sich eine Hand schwer um einen Arm.

"Hier bleiben!" ruamt ihm die Stimme eines Polizisten sehr leise ins Ohr. "Sie dürfen den Saal nicht mehr verlassen!"

Afghanisch irren Lord Pences Augen unher — nach einem Auszug zur Flucht. Unmöglich. An jeder Tür halten Polizisten Wacht.

Verzweifelt sinkt er wieder auf seinen Stuhl. Und aus der Straatens leise, aber überall klar vernehmbare Stimme spricht noch immer. Weit holt sie aus in der Ferngeschenke . . .

Sie erzählt von der Not und dem Elend in des Jungen Komitee von seinen Kindern, die hunger litten, von seiner Verhaftung — erzählt, wie ihm damals ein "Rettet in der Not" in Besitz Lord Pences entgegentrat, wie sich jedoch dieser ideale Wohltäter bald als "böser Geist" entpuppte, indem er den Jungen zu allerhand veranlaßte, was das Nicht des Tages scheute. Er erzählt, wie die Goldminen-Gesellschaft nur auf Schwund aufgebaut sei, und was die Altten in Weisheit gar keinen Wert hätten.

Er erzählt, wie vor Jahren ein einziger Mensch durch zwanzig von dieser Lache Kenntnis besaß und es für überzeuglich hielt, bei passender Gelegenheit die leichtgläubigen Cöpter auf diese Schwundtheorie im großen Stil aufmerksam zu machen; wie Lord Pence grübelte und grübelte, auf

welche Weise er jenen unbehaglichen Menschen am leichtesten aus der Welt schaffen könnte . . .

Ein halb unterdrückter Ausruf der Empörung von der Anklagebank her lädt die leise Stimme plötzlich abbrechen. Adrian van der Straaten schwankt, greift sich ans Herz und sinkt auf die Zeugenbank zurück.

Allgemeine Erregung, die sich erst etwas legt, als Rechtsanwalt Hartley um's Wort bittet.

"Herr Präsident! Ich bedaure hiermit Lord Pences Weineids, sowie der Anstiftung zum Mord an Alfred Althoff, den Vater des Mannes, der dort unschuldig auf der Anklagebank sitzt!"

Rasender Lärm. Nur mit Mühe vermag die Glocke des Vorsitzenden Ruhe zu schaffen.

Da erhebt sich Adrian van der Straaten noch einmal mühsam von seinem Stuhl.

Sein Gesicht ist todesschlaff und eingefunken. Aber in seinen blauen Augen schimmert ein fassloses Licht. Mit matter Hand macht er ein Zeichen, daß er noch etwas sagen wolle.

"Sie haben die Beschuldigung gehört. Renge van der Straaten?" fragte der Vorsitzende.

"Stumm nicht der Zeuge Bejabung."

"Was haben Sie darauf zu erwidern?"

Ein Augenblick verzweifelnder Stille. Dann kommt es leise, abgebrochen von Adrian van der Straatens Lippen:

"Es ist . . . die Wahrheit. Lord Pence war der Auslöser, ich das Werkzeug. Alfred Althoff ist nicht . . . auf der Löwenjagd verunglückt, wie man fälschlich annahm . . . Ich habe ihn . . . erschossen!"

Ein Aufschrecken von der Anklagebank her. Ein dumpfes Geräusch, wie wenn ein Körper zu Boden fällt ohnmächtig wird der Zunge van der Straaten aus dem Gerichtssaal getragen.

Nur ein Wint des Vorsitzenden. Zwei Polizisten nehmen den wie geistesabwesend vor sich hinstarrenden Lord Pence in ihre Mitte und verlassen mit ihm den Gerichtssaal.

Für Irene waren die Aufregungen der letzten Minuten zu viel. Jubelnde Freude über die klar erwiesene Unschuld des Geliebten wechselten mit Abscheu vor dem Verbrecher, der sich ihren Vormund nannte und der soeben hier einer zweifachen schweren Schuld bezichtigt worden war. Ein Schwindel erfaßte sie. Mit geschlossenen Augen lehnte sie an der Säule, im Augenblick keines klaren Gedankens fähig. Bis Reesbrausen aus weiter Ferne erschien ihrem Ohr das erregte Stimmengewirr ringsum.

Bis plötzlich eine Hand die ihre sah — und eine liebe, ach so wohlbekannte Stimme neben ihr sagte:

"Komm, Geliebte! Ich bin frei!"

Da flauzte ihr Herz auf vor Glückseligkeit. Frei! Frei!! Doch als ihr Blick auf Lady Elisabeth fiel, die noch immer wie erstarrt auf ihrem Platz saß, treidebleich, mit traurig verschlungenen Händen, da fiel ein bitterer Vermitschopfen in ihren übervollen Kelch des Glücks. Was möchte die arme Freundin in diesem Augenblick erdulden! Und zart, mit der Fürsorge einer liebenden Mutter, legte Irene den Arm um die Schulter der in sich zusammengezogenen Freundin und zog sie zu sich empor.

Gemeinsam verließen alle drei den Gerichtssaal, in dem vor wenigen Minuten Heinz Althoff noch auf der Anklagebank saß — unschuldig, verdächtig eines gemeinen Verbrechens.

Die so eigenartig und mit solch' unerwartetem Erfolg verlaufene Berichtsverhandlung gegen Heinz Althoff griff tiefs ein im Leben aller Beteiligten.

Adrian van der Straaten erlag schon am nächsten Tage seinem Herzleiden. Die zahlreichen Aufregungen und Seelenqualen hatten seinen ohnehin nicht widerstandsfähigen Körper heftigstigend geschwächt. Den letzten Tag der Berichtsverhandlung, in der er sein Gewissen erleichtert hatte durch offenes Bekennen der Wahrheit die sich für ihn solch' schwere Schuld in sich schloß, lehnte er nicht mehr Stand halten.

(Fortsetzung folgt.)

**Einladung**

Die Skizzen zu den Stationen des Kriegskreuzweges für die Katholische Hotikirche sind  
Mittwoch den 15. und Donnerstag den 16. d. M.  
von 10-4 Uhr

im katholischen Gesellenhaus, Käffnerstr. (Blaues Zimmer, 1. Stock), zur Besichtigung ausgelegt.

**Die Kommission zur Errichtung des Kriegskreuzweges.**

**Elisabeth-Verein • Dresden-Altstadt**

Montag den 20. November früh 1/2 Uhr  
Gemeinschaftliche heilige Kommunion  
in der Hofkirche.

Datum anstehend im Vereinslokal Käffnerstraße 2

**Generalversammlung**  
und Neuwahl der Vorstandsmitglieder.  
Der Vorstand.

**Kath. Bürgerverein zu Dresden.**  
Mitwoch, 15. Nov. 1916, abends 7-9 Uhr  
im Gesellenhaus, Käffnerstr. 4:

**Mitgliederversammlung.**  
Vorstand: Dr. Heinrich Ebert.

**Rackows Handels- und Sprachschule,**

Altmarkt 15, Albertplatz 10, An der Kreuzstraße 8, Marienstr. 15, Hand-Schule für Erwachsene — höhere kaufmännische Fortbildungsschule, kaufmännische Fortbildungsschule (beide Abteilungen betreuen von der Volksschulbildungsschule). Sonderkurse für Mädchen, Sprachkurse, Ausflüsse und Prospektfrei. Fernspr. 17157.

Vorbereit. 3. Brüf. für das  
**Einjähr.-frei.**

**Die Drogenhandlung, Hermann Röth**

Dresden, Altmarkt 5  
empfiehlt alle in ihr Fach einschlagende Artikel.

**Drucksachen**

werden in einfacher und elegantester Ausführung angefertigt in der  
**Saxonia-Buchdruckerei** G. m. b. H., Dresden-A., Holbeinstr. 46.

Soeben erschien:

**St. Benno-Kalender**

Sächsischer Volkskalender 1917

(67. Jahrgang)

Mit Titelbild: Admiral Graf Spee †, einem Einschaltbild und vielen Textbildern.

Der in diesem Jahre besonders reichhaltige unterhaltende Teil, abgesehen von den vielen kirchlichen und Schulnachrichten, wird dem St. Benno-Kalender wiederum viele neue Freunde zu den alten gewinnen.

**Preis 60 Pf., lieferbar 80 Pf., Porto 20 Pf.**

Bei Bestellung einzelner Exemplare wolle man den Betrag nebst Porto gleich beifügen. Auch bei Zustellung ins Feld beträgt das Porto 20 Pf.

**Nachnahme 25 Pf. teurer!**

**Saxonia-Buchdruckerei, G. m. b. H.**

Dresden-A. 16, Holbeinstraße 46.

Postfachkonto Leipzig Nr. 14797.

**Sendet Euren Angehörigen**

**Feldpost-Abonnements**

Wer den im Felde stehenden Angehörigen eine Freude machen will, sende ihnen die

**Sächsische Volkszeitung**

nach. Der Bezug kann bei unserer Geschäftsstelle jederzeit beginnen. Man schreibe uns die genaue Feldpostadresse und füge für einen Monat 1.00 Mk. oder für ein Vierteljahr 3.00 Mk. bei, worauf sofort die Zustellung beginnt. Der Betrag muß aber im voraus gezahlt werden. Nachnahme ist nicht zulässig.

**Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung**  
Dresden-A., Holbeinstr. 46.

: im Felde die Zeitung!

**D**ie armen Kinder des oberen Erzgebirges bitten um eine Gabe, damit sie den Religionsunterricht besuchen können. Die Pfarrei Annaberg hat ohne Expeditoren eine Ausdehnung von 38x27 km mit 11 Städten und zahllosen Dörfern mit einem einzigen Geistlichen. Sonntags kommen eine große Anzahl Kinder zum Religionsunterricht nach Annaberg, viele sind länger als 20 Stunden unterwegs. Bald beginnt auch der Kommunionunterricht. In der strengen Winterkälte des Gebirges können die Kinder nicht ohne eine warme Suppe heimgeschickt werden. Es wird um passende Gaben gebeten in Namen des gütlichen Kindfreundes. Es fehlt an Nahrung und Kleidung.

**Das kath. Pfarramt Annaberg i. G.**

Schulg. Pfarrer.

Postfach-Konto Leipzig 8882.

**SARRASANI**

Taglich abends 8 Uhr

**Der Traum des Künstlers**

oder

**Das Bild der Gräfin Godiva**

Große humor-phantastische Pantomime in zwei Abteilungen vom Großherzogl. Hess. Hofballettmeister **A. Siems**. Glänzende Ausstattung!

**Außerdem das Riesen-Circusprogramm!**

**Der Wunder-Pokal!**

**Planet**  
Herkul. Marino-Akt  
Sensation des Tages!

**Das lebende Aquarium!**

4 Clowns am dreifachen Beck!

Vorverkauf: Circuskasse und Warenhaus Herzelfeld.

**Pelzwaren**

Preiswerte Bezugsquelle von Pelzwaren aller Art. Anfertigung von Pelzmänteln, Jackets, Pelinen, Pelzen, Muffen, Kollars in Persianer, Fox, Fuchs, Zobel, Marlier, Nerz, Chinchilla, Hermelin, Skunks, Luchs usw.

**Pelzbesätze, große Auswahl, lange Vorrat reicht.****Hermann Höhle, Dresden**

direkt am Hauptbahnhof, Bismarckplatz 1a.

— Fernruf 21971. —

**Grabdenkmäler**

**Kreuze, Platten etc.**  
in allen Steinarten. **Erneuerungen alter Denkmäler.**

**Gebrüder Ziegler, Bildhauer**  
Dresden, Friedrichstraße 64.

1808

**Christuskörper**  
aus Galvanobronze in jeder Größe.